

Laibacher Zeitung.

N. 42.

Dienstag

den 26. Mai

1835.

Wien, den 20. Mai.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn haben gestern die Hofburg zu verlassen und Ihren Landaufenthalt in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn zu nehmen geruht. (Dest. B.)

Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit Ullerhöchstem Handschreiben vom 26. v. M. die durch das Ableben Ullerhöchstihres Herrn Oheims, Erzherzogs Anton, erledigte Inhaberstelle des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister, Ullerhöchstihrem Herrn Bitter, dem durchlauchtigsten Erzherzoge Maximilian Joseph d'Este, als dermaligen Hochmeister des Deutschen Ordens gnädigst zu verleihen geruht. (W. B.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Venedig, 19. März. Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Ullerhöchster Entschließung vom 25. April die Vertiefung und Räumung des Hafens von Molamocco anbefohlen, und sowohl zu diesem Zwecke, als auch zur Bewerkstetzung einer sichern und leichtern Einsahrt die bedeutende Summe von 80,000 Silbergulden allergnädigst angewiesen. Dieses grohartige Unternehmen ist sowohl zur Emporbringung des Handels und der Schiffahrt im Allgemeinen, als auch für die k. k. Marine ungemein ersprechlich. Die Erweiterung und Vertiefung des Hafens, ist wieder eine von den großen Wohlthaten, mit denen uns die väterliche Huld Sr. k. k. Majestät neuerdings beglückt. (G. V.)

Deutschland.

München, 16. Mai. Heute Nachmittags 4 Uhr, wurde unsere Stadt durch eine furchtbare Explosion in Schrecken gesetzt. Das westlich von ihr in der

Entfernung von etwa einer halben Stunde gelegene Pulvermagazin war mit allem Vorrathe von Granaden, Bomben, Congreve'schen Raketen und etwa 300 Fässern Pulver in die Luft geslogen. Die Häuser bebten bis in die entferntesten Theile der Stadt, die Zimmer füllten sich mit Staub, und von dem Drucke der Atmosphäre sprangen nicht nur die Fenster und streuten ihre Trümmer bis in die fernsten Winkel der Zimmer, verleyend und verwundend wen sie trafen, sondern an vielen Häusern wurden auch die Fensterrahmen zerschellt, und an den Thüren die Schlosser und Angeln abgesprengt, auf den Straßen mehrere Menschen zu Boden gesleudert. Der Ort dieses Unglücks glich im ersten Moment einem ausbrechenden Krater; in den aufstörmenden Flammen erschienen mit dem Pulverdampfe Massen von Steinen, Balken, Geräthe des in zahllosen Trümmern zerplatzenden Gebäudes, und wurden weit umher in die Felder hinausgeschleudert. Unmittelbar darauf stieg ein dicker, weißlichgelbes Rauchgewölk über den Schlund des Verderbens empor, und ward von dem Winde gegen die Stadt getrieben, während das Plazzen einzelner Granaden und Bomben noch einige Augenblicke fortduerte. Darauf in jener Gegend tiefe Stille. Kaum war die Explosion vorüber, so waren die Straßen döhn mit dichtwogenden Menschenmassen bedeckt, die aufgeschreckt und von Neugierde getrieben nach der Gegend zogen, um die Wirkung des schrecklichen Ereignisses zu sehen.

Auf dem Wege dahin überall erschien an allen Häusern dieselbe Zerstörung, jenseits der Stadt weit zerstreutes Gestein, Reste schwarzer Balken, untermischt mit Kugeln, gesprengten Pulverkapseln, Resten von Kleidern und noch dampfenden Gerä-

then, und, ein kläglicher Unblick! mit Gliedern der Unglücklichen, die der Ausbruch in dem Magazin getroffen, in unzählige Stücke zerrissen, und, von dem Pulver geschwärzt, zwischen der Zerstörung umhergestreut hatte. Wo gröbere Reste solcher schrecklich zerrissenen Leichname lagen, summelte sich die Menge, und was einzeln an menschlichen Gliedmassen, kaum kennbar in der Zerrissenheit und Schwärze, gefunden ward, legte sie mitleidvoll auf diesen trauervollen Haufen. Sechs Menschen sind dabei auf diese Weise in einem Augenblick zerstört worden. Einen siebenten hatte der Oberfeuerwerker kurz vorher aus demselben Magazin nach dem benachbarten Wachtosten gesandt, und er wurde dadurch gerettet. Nach seiner Aussage war nirgends eine Spur von Feuer oder Feuergefährlichkeit gewesen, und daß Unglück scheint durch einen zufällig bei der Arbeit aufgesprungenen Funken veranlaßt worden zu seyn. Von dem Magazin war im ganz eigentlichen Sinne kein Stein mehr auf dem andern, und die ganze Fläche bis zum Boden herab glatt abgebrochen, und dem Boden gleich gemacht.

(Ullg. 3.)

Aus Freyburg (Baden) wird unter dem 10. Mai gemeldet: Se. Majestät der Kaiser Ferdinand von Österreich haben die von der hiesigen Bürgerschaft begangene Trauerfeierlichkeit für weiland Kaiser Franz I. als den Ausdruck wahrhaft Deutscher Treue mit inniger Rührung vernommen, und Höchstihrem Staats-Kanzler, Fürsten von Metternich, den Auftrag ertheilt, der Bürgerschaft Freyburgs den tiefgefühlten Dank Sr. Majestät auszudrücken und dieselbe der lebhaftesten Theilnahme an dem Wohle der Stadt zu versichern. Das Schreiben des Fürsten-Staats-Kanzler, an Herrn Bürgermeister v. Rottke gerichtet, ist von demselben zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht worden.

(Wien. 3.)

Frankreich.

Man schreibt aus Toulon vom 2. Mai: „Noch ist nicht das ganze englische Geschwader nach Malta zurückgekehrt. In den Gewässern der Levante sind immer noch 4 Linienschiffe, 1 Fregatte, 1 Dampsboot und mehrere leichte Fahrzeuge. Die neuesten Nachrichten aus Griechenland schildern dieses Land als in zwei Parteien getheilt, zwischen denen ein naher Zusammenstoß zu befürchten sei. Die eine dieser Parteien wünscht, daß die deutschen Truppen Griechenland räumen, und dieses seinen eigenen Mitteln überlassen werde. Die andere hin-

gegen verlangt die Beibehaltung jener kostspieligen Mannschaft.“

(Ullg. 3.)

Nach dem Journal du Havre ist der bisherige Gesandte der Vereinigten Staaten, Hr. Livingston, am 5. Mai an Bord der amerikanischen Fregatte, die Constitution, nach den Vereinigten Staaten abgereist.

(Wien. 3.)

Spanien.

Folgendes wird über die materiellen Resultate des Sieges, welchen Zumalacarreguy über Valdes in den Schlachten vom 22. bis 24. April erfochten hat, gemeldet: Die Feinde haben 2000 Mann verloren und zählen eine große Menge Verwundeter, außerdem sind 600 Mann in Gefangenschaft gerathen; ihr Verlust an Material beläuft sich auf 3500 Flinten und eine Masse von Monturen; außerdem haben sie 300 Maulthiere und Packpferde eingebüßt. Man begreift leicht, daß nach einer solchen Schlappe Valdes bis nach Logrono, also über den Ebro zurückzugehen genötigt gewesen ist. Ein nicht minder bedeutendes Ereigniß hat sich am 1. Mai in Biscaya bei Guernica zugetragen. Unser Bayonner Correspondent meldet uns, daß der dortige Christliche Befehlshaber der Provinz, Triarte, in einem Angriffe, den er gegen diese Stadt richtete, völlig geschlagen worden sei. Tausend Mann von seinen Truppen sind geblieben, 64 Subalternoffiziere und 4 Stabsoffiziere wurden unter den Gefallenen gefunden. Triarte, welcher im Gefecht verwundet wurde, hat sich mit der Handvoll Leute, die den Schwertern der Carlisten entgingen, nach Lequeitio geflüchtet.“

In Folge des Treffens vom 30. schlossen sich 300 junge Navarren dem Obergeneral der Carlisten an. Am 3. Mai kamen 12 Bataillone von Navarra nach Vera, um 6 Millionen Realen, Salpeter und Schießpulver in Empfang zu nehmen. Oraa zog sich mit seiner Colonne nach Elisondo zurück. Am 4. verließ er diese Stadt und zog eilig mit seinen Soldaten nach dem Thale Ulzama, um sich den andern Colonnen, welche Iurzun besetzt halten, anzuschließen. Die 12 Carlistischen Bataillone und die 4 von Guipuscoa rückten nach Leccumerry, 3 Stunden von Iurzun auf der Heerstraße nach Tolosa. Der Brigadier Tiguera, der am 22. mit zwei Offizieren der königlichen Garde zu den Carlisten übergegangen ist, wurde von Zumalacarreguy zum Chef des Generalstabes ernannt.

Zumalacarreguy hat am 29. April auf dem

Wege von Escoriaza, zwischen diesem Dorf und Mondragon über 12,000 Mann Infanterie und 400 Reiter Musterung gehalten.

Der englische Globe meldet, nach Depeschen, die von Lord Elliot aus Logrono vom 29. April eingelaufen seien, habe dieser in persönlichen Zusammenkünften mit Zumalacarreguy und Valdes dieselben vermoht, eine Uebereinkunft zu wechselseitigem Austausch der Gefangenen zu unterschreiben.

Bayonne, 7. Mai. General Valdes ist am 5. zu Pamplona angekommen. Cordova ist nach Madrid abgereist. Zumalacarreguy, der sich nach dem Gefechte von Eulate Pamplona genähert hatte, zog sich, nachdem er die Unkunft des Valdes erfahren, von Irurzun nach dem Umescoas zurück. Valdes ließ die Besatzung des Forts von Irurzun nach Pamplona zurückkehren. Personen, die von dem Kriegsschauplatze kommen, sagen, die Truppen der Königinn seien in einem völlig aufgelösten Zustande. (Ullg. 3.)

Die Berichte aus Catalonien sind höchst unbefriedigend. Aus Saragossa wurde schon zu Anfang dieser Woche gemeldet, daß ein Corps von 400 Mann Factiosen von Navarra aus in Ober-Urragon nach der Gegend von Jaca zu eingedrungen sei. Der General-Capitän hat die wenigen disponiblen Linientruppen von Saragossa abgesickt, um in Verbindung mit den Urbanos jene Banden zu bekämpfen. — In Ecija ist so eben eine Carlistische Verschwörung entdeckt worden, welche in ganz Andalusien verzweigt zu seyn scheint; man beabsichtigte alle Urbanos zu ermorden, und Karl V. zu proclaimiren. Aus der Gegend von Toledo wird gemeldet, daß die größern Banden sich in kleinere auflösen, und die Sicherheit des Landes um desto mehr gefährden. Und unter diesen Umständen hat sich Ihre Majestät die Königinn Regentinn entschlossen, übermorgen ihren Aufenthalt nach Aranjuez, vier Meilen von Toledo, dem Hauptzige aller Carlistischen Umtriebe, zu verlegen; es ist bereits diesen Morgen das Bataillon der Provinzial-Gardegrenadiere mit klingendem Spiele dahin abmarschir. Das diplomatische Corps wird vermutlich binnen kurzer Zeit Ihrer Majestät dahin nachfolgen. (W. 3.)

Die Quotidienne vom 11. Mai enthält folgende Nachrichten aus Spanien: »Die Resultate des Treffens in den Umescoas lassen sich berücksichtigen; man hat mit Recht ge-

äußert, daß die vierthalbtausend Flinten, welche Valdes auf dem Schlachtfelde gelassen hat, eben so viele Soldaten seien, die der General der Königin dem D. Carlos gegeben hat. Die Voraussagung bewährt sich; ein Schreiben aus Bayonne vom 6. April meldet uns, daß gleich nachdem man erfahren hatte, daß Zumalacarreguy Gewehre habe, 300 junge Leute sich bei ihm eingefunden hätten und einem von den zuletzt errichteten Bataillons einverleibt werden sind. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Angriffe gegen das Fort Irurzun (nördlich von Pamplona) von Seiten der Carlisten scheint durch die Bewegungen, die man unter den Carlisten wahrnimmt, bestätigt zu werden. — Nachrichten aus Bayonne vom 7. d. M. zu folge sollen die Christinos Irurzun am 1. Mai geräumt und sich nach Pamplona zurückgezogen haben.

Pariser Blätter enthalten die Uebereinkunft, welche von Lord Elliot, als königl. großbritannischem Commissär, für die Auswechslung der Gefangenen vorgeschlagen worden ist, und den Oberbefehlshabern der Armeen in den baskischen Provinzen zur Richtschnur dienen soll. Die Auswechslung soll an zwei oder drei Tagen im Monat, oder nach Umständen öfter geschehen; sie findet nach gleicher Zahl, und bei den Offizieren nach der Gleichheit des Grades statt; die Gefangenen sollen menschlich behandelt, und bis zur Auswechslung in respectiven Depots, in einem oder in mehreren Dörfern aufbenahrt werden. Diese Depots sollen von den kriegführenden Parteien gegenseitig respectirt, und die Gefangenen, so lange sie sich in denselben befinden, auf keine Weise beunruhigt oder beleidigt werden. Diese Plätze sollen von den kriegführenden Parteien vorher benannt werden. Während der Dauer des Krieges soll ferner Niemand, Civil oder Militär, wegen seiner Meinungen ohne vorgängiges Urtheil hingerichtet werden; diese Bestimmung bezieht sich jedoch nur auf Personen, die nicht wirklich kriegsgefangen sind. Die Verwundeten und Kranken sollen aufs Gewissenhafteste respectirt, und zu diesem Behufe von den Wundärzten ihrer gegenseitigen Armeen mit Certificaten versehen werden. Sollte der Krieg sich in andere Provinzen ausdehnen, so sollen die selben Bestimmungen auch dort gelten. Die Uebereinkunft ist im Haupt-Quartier zu Logrono am 27. April von Valdes, und im Haupt-Quartier zu Usarta am 28. von Zumalacarreguy, und außerdem von Lord Elliot unterzeichnet. (Wien. 3.)

Portugal.

Lissabon, 26. April. Wenn die Königin die Cortes wieder eröffnet, wird sie wohl im Stande seyn, das mannsache Erfreuliche, was ihre Schlußrede am 22. April in Aussicht zeigte, als erreicht zu verkündigen, nämlich Verminderung der Staatschuld durch Verkäufe der National- und Kirchengüter, Ermäßigung der Ausgaben in jedem Verwaltungszweige, Vermehrung der Einkünfte, Förderung von Industrieanstalten u. s. w.

Der Kutter „Osprey“, der am 29. v. M. Lissabon verließ, ist in Falmouth angekommen, und überbringt die Nachricht von einer theilweisen Veränderung des portugiesischen Ministeriums. Der Herzog von Palmella und Dr. Barreto Ferraz, Minister der Justiz, scheiden aus und werden durch den Grafen Linhares, einen Schwiegersohn des Ersten und Hrn. Leitao ersetzt. Die Ursache dieser Veränderung wird nicht angegeben, jedoch glaubt man, dieselbe werde keine nachtheiligen Folgen haben können, da die beiden neuen Minister als durchaus tüchtige Männer bekannt sind, und der Herzog von Palmella das Präsidium in der Paßkammer beibehält.

In der Kammer der Deputirten wurden noch vor dem Schluße ihrer Sitzung dem Herzog von Terceira und dem Marshall Saldanha Geschenke von je 25,000 Pf. und dem Admiral Napier eine jährliche Pension von 600 Pf. bewilligt. Ein Antrag, den beiden Generälen geringere Summen zu verwilligen, wurde mit 57 gegen 12 Stimmen verworfen. Nachdrücklicher ward die Bewilligung von 25,000 Pf. an den Herzog von Palmella bekämpft. Die Opposition sprach sehr bitter über den Herzog, die Summe wurde jedoch auch ihm, und zwar mit 46 gegen 25 Stimmen, bewilligt.

In den neuesten Lissaboner Berichten wird eines mißlungenen Versuchs einiger mißvergnüter portugiesischer und ausländischer Officiere, die wegen Verdachts des Miguelismus entlassen waren, sich des S. Jorge-Forts zu bemächtigen, erwähnt. Daher ohne Zweifel die vielfachen Gerüchte in Paris von einer Gegen-Revolution in Portugal.

(Wien. Z.)

Briefe aus Portugal vom 18. April melden, daß die Engländer starke Summen dahin schicken, um dort Kirchengüter zu kaufen, und sie auf englische Manier cultiviren zu lassen. Man berechnet, daß in Portugal 714 Klöster aufgehoben worden sind; die hierzu gehörigen Grundstücke sind sehr bedeutend.

Die Sitzung der Kammern wurde am 20. April durch eine Rede geschlossen, worin Donna Maria sich zu ihren freundschaftlichen Verhältnissen mit den europäischen Staaten Glück wünschte, und Portugals dermalige Lage mit den günstigsten Farben schilderte. Es scheint, daß die Zurückziehung des Hrn. von Palmella zu Lissabon lebhafte Besorgnisse erregt hat; die Stadt genoß übrigens einer großen Ruhe.

(B. v. T.)

A m e r i k a.

Zeitungen aus Neworleans enthalten einen langen Bericht über ein furchtbares Erdbeben, welches in Central-Amerika drei große Städte und mehrere Dörfer so zerstört hat, daß nur noch Schutthaufen davon übrig sind. Es fanden fünf vulkanische Ausbrüche mit einer Hestigkeit statt, wie man sie noch nicht erlebt hat, und zwar begleitet von den furchtbarsten Erdbeben, wodurch ein großer Theil der Städte S. Miguel und S. Salvador zerstört wurde. Die Lust war von Asche und Rauch so verfinstert, daß die Einwohner sich acht Tage lang auf der Straße der Fackeln bedienen mußten. Den Explosionen, welche Kanonenschüsse glichen, folgten Auswürfe von Steinen und Asche. Die Lava floß an einigen Orten fünfzehn deutsche Meilen weit, und zerstörte Alles, was sie auf ihrem Laufe antraf. Die Bewohner von Ulacho glaubten, der jüngste Tag sei gekommen, und es wurden mehr als 300 Ehen zwischen Personen geschlossen, die früher auf ungeschäftige Weise mit einander gelebt hatten. Das Erdbeben wurde noch sehr merklich in Truxillo empfunden und die Explosionen der Vulkane hörte man noch nördlich von Balize. Etwa zehn Meilen von Truxillo ist ein Vulkan ausgebrochen.

(Dest. B.)

Dieser Zeitung ist die Beilage der eingegangenen Museums-Beiträge Nr. 11, angeschlossen.